

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährlich 12 1/2 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Die verunglückte Revision der Schweizer Bundesverfassung.

Die Schweiz, die in ihren Bergen auch manchem verfolgten deutschen Freiheitskämpfer ein Asyl und in ihrer Erde ein Grab gewährt hat, für deren politisches Geschick sich daher ebensowohl, als wegen ihrer zu sieben Zehntel deutschen Bevölkerung bei uns ein lebhafteres Interesse kund giebt, ist in ihrem Verfassungsleben an einer Klippe angekommen, die zu umschiffen in der That alle Kraft und Geschicklichkeit der erfahrensten Steuerleute erfordern wird, wenn nicht das Verhängniß das Staatsschiff zum Strudel reißen soll. Schon lassen sich unglückweissagende Stimmen dahin vernehmen. Am 12. Mai ist nämlich bei der Abstimmung über die so nothwendige Revision und Reform der Bundesverfassung die nationale Parthei unterlegen und die Partikularisten haben gestegt, also, daß es bei der bisherigen Verfassung bleibt. Diese besteht seit dem 12. September 1848 und bezeichnete insofern einen Fortschritt gegen den alten Bundesvertrag vom 7. August 1815, als durch sie die Fortbildung des Staatenbundes zum Bundesstaate nicht nur angebahnt, sondern hergestellt werden sollte. Bekanntlich besteht die Schweiz aus 22 einzelnen Cantonen, deren jeder in seiner inneren Verwaltung völlig frei und von den anderen unabhängig ist, die aber, zu einem Bunde vereinigt, für die nothwendigsten allgemeinen Angelegenheiten, als diplomatische Vertretung, Kriegserklärung und Kriegsführung, Staatsverträgen u. s. w. in dem Bundesrathe ein Organ geschaffen haben, das die von deutscher, französischer, italienischer, romanischer Bevölkerung bewohnten Cantone einigermassen als staatliches Ganze zusammenhält. Dem Auslande gegenüber, namentlich wenn die Wogen, wie in den letzten Jahren, höher gehen, wenn die Kriegsfurie die Völker entzündet, erwies sich jedoch schon längst dieses Band als viel zu schwach. Selbst die scheinbare Freiheit, die die einzelnen Cantone in ihren inneren Angelegenheiten sich bewahrt hatten, erwies sich als ein Trugbild; denn die eben herrschende Parthei bediente sich ihrer augenblicklichen Macht gar oft nur zur Unterdrückung ihrer Gegner. Kurzum, die Schweiz, welche die Organisation ihrer Streitkräfte, die Pflege der Justiz, des Unterrichtswesens, die Niederlassungsangelegenheit u. s. w. den Cantonalregierungen überließ, war ein „Staatenbund“ in des Wortes schlimmster Bedeutung, aber weit entfernt, ein „Bundesstaat“ werden zu wollen. — Wie gesagt, dieser Zustand konnte als ungefährlich erscheinen, so lange nur das Schnarchen des deutschen Bundestages die europäische Ruhe störte; aber als 1866 und 1870 heller Waffenklang den Continent erschütterte, da konnte man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß selbst die von ganz Europa gesicherte Neutralität der schwächeren Staaten auch der Schweiz vor den Eroberungsgelüsten einzelner Großmächte

keine Garantie biete. Erst legte man Befürchtungen von Frankreich, seit Sedan aber von dem unbestrittenen Uebergewichte Deutschlands.

Konnte man auch überzeugt sein, daß Deutschland, wie es den ihm aufgedrungenen Kampf nur zur Vertheidigung, nicht aber zum Zwecke der Eroberung geführt hatte, keineswegs die staatliche Selbstständigkeit der Schweiz gewaltsam anzutasten versuchen würde, so war doch der Umstand, daß sieben Zehntel, also das numerische und geistige Uebergewicht der ganzen Schweizer Bevölkerung, Deutsche seien, nicht zu übersehen. Sollten diese nicht, nach dem allgemeinen Gesetze der Anziehungskraft, das in der Politik ebenso wie in der Natur herrscht, sich nach ihrer mächtiger sich entfaltenden Nationalität mehr hingezogen fühlen? Der Versuch, in der Schweiz Abscheu und Furcht vor Preußen, vor der „Preußenfeuche“ zu verbreiten, konnte höchstens als ein Mittel gelten, dieser Anziehungskraft nur so lange entgegen zu wirken, als die Aufstachelung der Leidenschaften gelingen würde, das aber sofort sich als hinfällig zeigen mußte, sobald die ruhige Ueberlegung Platz greifen würde.

Das von den Nationalgesinnten sofort als einzig richtiges erkannte Mittel: eine straffere Bundesverfassung ins Werk zu setzen, fand, als die Ereignisse des französischen Krieges noch fest im Gedächtniß der Schweizer lebten, viel Anklang. Die Nationalparthei behauptete das Feld und setzte es durch, daß die Bundesverfassung in ihrem Sinne revidirt wurde.

Während der Revisionsarbeit jedoch gewann die alte Abneigung der die Schweiz bewohnenden Nationalitäten (Deutsche, Franzosen, Italiener, Romanen) die Oberhand; mit den Staatenbündlern (Föderalisten) verbanden sich die Pfaffen, die Socialisten, vor Allem aber die nichtdeutschen Elemente, und so ist denn am 12. Mai das Abstimmungsresultat erfolgt, dessen Folgen sich wohl allzubald zeigen werden. Denn die geschlagene, die Nationalparthei, ist keineswegs schwach, und es steht zu erwarten, daß dieselbe, bisher schweizerisch-national, sich zur deutsch-nationalen gestalten werde. Denn dahin wird sie gedrängt von jenen Elementen, die schon lange sich zu ihren Nationalitäten, den Franzosen und Italienern, mehr hingezogen fühlen, die aber niemals im Stande sein werden, eine schweizerische Nationalität zu repräsentiren, wenn die sieben Zehntel Deutsche nicht wollen. Bisher haben sie eben gewollt, aber wer wollte noch zweifeln, daß nach solchen Erfahrungen, wie die des 12. Mai, der Tag fern sein sollte, wo die Berge des Berner Oberlandes und Graubündens die südlichen Grenzmarken des deutschen Reiches sein werden? Es läme ja hier keineswegs auf eine gewaltsame Eroberung, sondern auf eine, durch die gegenwärtige Verfassung gewährleistete Volksabstimmung an. Wer sich aber dem Reiche freiwillig anschloße, den würde dieses auch zu schützen wissen!

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 23. Mai. In den nächsten Tagen wird, wie wir hören, Hr. Lehrer Kroker unsere Stadtschule verlassen, um die ihm vorläufig provisorisch übertragene 2. Lehrerstelle in Mittelsobland am Rothstein zu übernehmen. So wären wir denn abermals einer unserer Lehrkräfte beraubt, was um so mehr zu bedauern ist, als vorläufig an einen Ersatz nicht gedacht werden kann, wenn man sich nicht zu einer wesentlichen Aufbesserung der 5. ständigen Lehrerstelle, welche Hr. Kroker bis jetzt vicariatsweise innegehabt, entschließt. Dessen wird man sich aber nicht entbrechen können.

Altenberg. Nun sind die schönen Tage des Pfingstfestes vorüber, auf welche sich Jung und Alt lange vorher freute. Schon der Tag vorher führte uns eine große Anzahl Fremder zu, sowohl Touristen, welche sich ihrem Alltagsleben entzogen und die Freuden der Natur auf unserm Gebirge genießen oder auf das Mückenthürmchen reisen wollten, um das herrliche Panorama des Böhmer Landes zu schauen, als auch die zahlreich im Lande herumgestreuten Ortskinder oder sonstige Angehörige und Verwandte, welche sich zu diesem schönen Feste wieder einmal zusammen finden, um sich ihrer hier verlebten Jugendzeit mit Freuden zu erinnern. Begünstigt nun der Himmel dieses schöne Fest mit heiterer, angenehmer Witterung, um so stärker ist dann auch der Zuzug von auswärts, und dies war vorzüglich in diesem Jahre der Fall, denn unsere Gasthöfe vermochten die Fremden kaum unterzubringen. Es erfreuten sich daher unsere schönen Aussichtspunkte: der „Geisingberg“ und das „Raupennest“, an diesen Tagen eines sehr zahlreichen Besuches, und muß unserer Forstbehörde der größte Dank gezollt werden, daß sie den ersteren Punkt durch schöne Wege immer zugänglicher macht, und da, wo die Fernsicht und Rundschau durch den Wald beeinträchtigt wurde, denselben abgeköpft hat, wodurch die Aussicht wieder frei geworden ist. Von der schönsten Witterung begünstigt, war denn auch unser diesjähriges Pfingstschießen so stark besucht, als es wohl kaum noch gewesen ist. Unser Schützen-Diritorium hatte aber auch Sorge getragen, daß es den Besuchern an Nichts mangle. Gute Speisen und Getränke lieferten sowohl unser Schießhauswirth Böhlm, als auch unser Zeltwirth Heymann, selbst ein sehr geräumiges Wein-, Kaffee- und Kuchenzelt von Hille lockte Manchen hinein, der sonst Wein nie zu trinken pflegt, hier aber für einen billigen Preis einen recht guten Wein erhielt, da der Wirth trotz seinen vielen Auslagen sich mit einem geringen Gewinn begnügt. Auch fehlten die unvermeidlichen Würfel-, Kuchen- und Pfefferkuchenbuden nicht, und alle erfreuten sich eines guten Abgases. Nur war es dem Schützen-Diritorium nicht gelungen, ein Caroussel oder eine Schaukel, die größte Lust für Kinder, herbeischaffen zu können, und mißvergnügt hierüber hörte ich manchen Knaben und Mädchen äußern: „ach das ist Nichts, wenn man nicht einmal reiten oder fahren kann!“ Der Aus- und Einzug am 2. Pfingstfeiertage fand in der gewohnten Weise statt, war aber durch die Betheiligung der eingeladenen benachbarten Schützenchöre von Geising und Bärenstein bedeutend verstärkt. Auch unser verehrter Ehrenbürger und Schützenmitglied Herr Hofrath Behold aus Dresden, Ritter zc., beehrte uns mit seiner Gegenwart und begleitete den Schützenkönig unter Vortritt seiner drei Knaben beim Aus- und Einzug. Die diesjährige Schützenkönigswürde erlangte Herr Böttchermeister Kluge, welchem zu Ehren beim Einzuge viele bengalische Flammen, selbst eine dergleichen auf dem Geisingberge, angezündet wurden. Der Schützenball am Mittwoch beschloß dieses schöne alterthümliche Volksfest. Rühmend ist schließlich noch zu bemerken, daß trotz der großen Menschenmenge irgend welche Unzuträglichkeiten oder Mißhelligkeiten in keiner Weise vorgekommen sind, vielmehr das Fest in schönster Harmonie und ungestörter Heiterkeit verlaufen ist.

Frauenstein. Ueber die Festlichkeiten bei unserer Fahnenweihe und dem Königsschießen am 20.—22. Mai werden wir in nächster Nr. d. Bl. berichten.

Dresden. Se. Maj. der König hat die gegenwärtig vertagte Ständeversammlung auf Mittwoch, 22. Mai, einberufen lassen. Die Regierung will sich von den Ständen zur Einberufung von Zwischen-Deputationen ermächtigen lassen, um dem nächsten ordentlichen Landtage ausreichenden Arbeitsstoff vorbereiten zu können. Die Dauer der Session wird sich nur auf wenige Tage beschränken.

— Die Frau Kronprinzessin hat sich am 17. Mai zum Gebrauch der Cur nach Marienbad begeben.

— Am 17. Mai starb in Pillnitz der Generaladjutant unseres Königs, Generallieutenant v. Witzleben, nach längeren Leiden, im 64. Jahre.

— Seit 8 Tagen haben die Schuhmachergesellen und am Freitag auch die Brauburschen die Arbeit eingestellt. Letztere verlangen statt 24 Thlr. jetzt 40 Thlr. monatlich.

— Der Besuch Fremder während des Pfingstfestes in Dresden war ganz enorm und dürfte von keinem der früheren Jahre erreicht worden sein. Alle Eisenbahnen und Dampfschiffe waren überfüllt, in Gasthäusern kein Unterkommen zu finden. Auf den Staatseisenbahnen wurden während der Feiertage in Summa 125,120 Personen befördert, auf der Leipzig-Dresdner Bahn an 60,000; die Dampfschiffe beförderten über 80,000. Viele Fremde, welche in Dresden kein Quartier bekommen konnten, fuhrten mit den letzten Nachtzügen nach Meissen, übernachteten dort und fuhrten am andern Morgen wieder nach Dresden.

— 600 Nationalböhmern aus Prag gaben am 1. Feiertage im Gewerbehaufe ein Gesangs-Concert zum Besten deutscher Bühnengehöriger. Dasselbe bot nur slawische Musik und Dichtungen und war auch meist nur von hier wohnenden Böhmen besucht.

— Die Pferderennen auf der Vogelwiese am 1., 2. und 3. Pfingsttage verliefen ohne Unfall, waren aber nicht zahlreich besucht.

— Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn finden auch für dieses Jahr vom 26. Mai an die beliebten üblichen Extrafahrten (zum einfachen Preise für Hin- und Rückfahrt) zwischen Leipzig und Dresden statt. Die Billets gelten von Sonntag bis zum Dienstag. Abfahrt von Dresden über Riesa früh 5 Uhr, über Döbeln 5³/₄ Uhr früh.

In Leipzig wurde am 15. Mai der erste Volkskindergarten, eine dankenswerthe Schöpfung des neugestifteten „Vereins für Volkskindergärten“, eröffnet.

Riesa. Der vielgenannte Koryphäe der sächsischen Orthodoxen, Pastor Böttcher hier, hat seine Abschiedspredigt gehalten und mit einem Bericht über die hiesigen kirchlichen Vorgänge, die der Herr Pastor zu sehr unerquicklichen gemacht hatte, im Buchhandel veröffentlicht. Die Muckerpartei will nun darauf hinwirken, daß sich kein Geistlicher mehr um die erledigte Stelle in Riesa bewerbe. Diese Apostel der christlichen Liebe wollen sogar, daß keine Konferenz einen solchen geistlichen Bewerber aufnehmen solle. Ist das eine geistbeschränkte, rachgierige Sippe, diese Muckergesellschaft!

Frohbürg. Im Januar hatte ein toller Hund hier eine Anzahl Menschen und Thiere gebissen, und die Befürchtung, daß einige der Gebissenen von der Tollwuth befallen werden würden, hat sich jetzt leider in trauriger Weise erfüllt. Ein 11jähriger Knabe, der in die Nase gebissen, aber wieder geheilt worden war, ist von der entsetzlichen Krankheit befallen und gab nach 24stündiger Raserei den Geist auf.

Schneeberg ist zum Sitz eines Lehrer-Seminars definitiv gewählt worden, und sind bereits Gebäude dazu angekauft.

In **Elbersbach, Sibau und Waldborf** ist die Trichinenkrankheit aufgetreten und sind an 60 Personen schwer erkrankt, der Fabrikant **Merfiowski** auch daran gestorben. Die Sectionen hat das Vorhandensein der Trichinose auf's Bestimmteste ergeben. Die Krankheit ist durch den Genuß von halbrohen Bratwürsten, zu denen trichinöses Schweinefleisch verwendet wurde, hervorgerufen und weiter verbreitet worden.

Berlin. Die Jesuitendebatte im Reichstage haben am 15. Mai begonnen. Durch die Reden des Reichskanzlers gelangten die leitenden Gesichtspunkte der deutschen Politik, gegenüber den römischen Anmaßungen, mit einer Entschiedenheit und Klarheit zum Ausdruck, die nach keiner Richtung hin einen Zweifel bestehen läßt. Der Fürst erklärte namentlich, daß die Regelung aller, auf die Stellung des Staates zur Kirche bezüglichen Fragen ausschließlich auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen solle, und er hat diese Aufgabe der Reichsgesetzgebung zugewiesen. Am 16. wurde ein Antrag eingebracht und vom ganzen Hause (mit Ausnahme der Clerikalen) unterstützt, wornach ein Gesetzentwurf erbeten wird, der auf Grundlage der Reichsverfassung die rechtliche Stellung der religiösen Orden und die Bedingungen ihrer Zulassung regelt, sowie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Jesuiten, unter Strafe stellt. Dieser Antrag ist denn auch nach zweitägigen, langen und lebhaften Debatten mit 205 gegen 84 Stimmen im Reichstage angenommen worden, sowie auch ein zweiter Antrag: „der Reichstag wolle den Reichskanzler auffordern, darauf hinzuwirken, daß innerhalb des Reiches ein Zustand des öffentlichen Rechtes hergestellt werde, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen Verkümmern ihrer Rechte durch geistliche Gewalt sicher stellt.“ — Die sächsischen Reichstagsmitglieder stimmten alle gegen die Jesuiten.

— Die Session des Reichstages wird sich voraussichtlich bis Mitte Juni ausdehnen.

— Fürst **Bismarck**, der Tags vor dem Pfingstfeste auf seine Güter nach **Varzin** reiste, hat vorher noch dem Geschäftsträger des deutschen Reiches bei der Curie in Rom beauftragt, dem Cardinal **Antonelli** die Eröffnung zu machen, daß der Kaiser von Deutschland, in Folge der Ablehnung des designirt gewesenen Botschafters Fürst **Hohenlohe** Seiten des Papstes, auf die Errichtung der bereits vereinbarten päpstlichen Nunciatur in Berlin zu seinem Bedauern jetzt keinen Werth mehr legen könne, da unter den veränderten Umständen zur Regelung der diplomatischen Beziehungen der deutschen Reichsregierung die Belassung eines Geschäftsträgers in Rom vollkommen genügend erscheine.

— Für den Bau des definitiven deutschen Parlamentsgebäudes wird die aus Reichsmitteln zu verwendende Summe auf circa 5 Millionen Thlr. veranschlagt, mit Inbegriff von 1 Million für Beschaffung des Bauplatzes.

— Die Cigarrenarbeiter in Berlin, sowie an 1000 in den Fabriken beschäftigte Mädchen, feiern noch immer. Die Unterstüzungen gehen sehr schlecht ein.

Hamburg. Zu der hier stattgehabten Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung sind etwa 5000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus Deutsch-Oesterreich, eingetroffen. Auch Belgien, Rußland und Serbien waren vertreten. Die erste Versammlung setzte die Tagesordnungen fest und wählte das aus Dr. **Hoffmann** (Hamburg), **Berthelt** (Dresden), **Rehr** (Gotha) bestehende Präsidium. In derselben begrüßte Senator Dr. **Bersman** Namens des Senats die Versammlung mit einem herzlichem „Willkommen.“ Zum Donnerstag ist ein Dampfer für 1500 Personen zu einer Elbfahrt und zum Freitag ein solcher für 700 Personen zu einer Fahrt nach Helgoland, für welche besonders die Gäste und Damen bevorzugt werden sollen, zur

Verfügung gestellt worden. Das gemeinsame Mahl ist zu 2000 Personen eingerichtet.

Darmstadt. Am 18. Mai hat sich über die Stadt und weiteste Umgebung ein entsetzliches Hagelwetter entladen; Schloßen von der Dicke der Taubeneier lagen $\frac{1}{2}$ Fuß hoch in den Straßen. Das Wetter entlud sich aber auch über die Gegenden von **Bensheim, Auerbach, Zwingenberg**, von da nach der **Bergstraße** und bis **Griesheim**, nach dem **Odenwalde** zu. Es hat die Obstbäume, Feldfrüchte und Weinberge vollständig ruiniert, und muß die ganze Gegend umgepflügt werden. Ein Schloßenstück, das 12 Stunden im Freien gelegen, hatte noch die Größe eines Hühnerkies und war dabei hart wie Kiesel. — In **Stuttgart** und in der Gegend am **obern Neckar**, besonders in **Tübingen**, hat am 19. Mai ein schweres Hagelwetter ebenfalls großen Schaden angerichtet.

Oesterreich. In Abgeordnetenkreisen beschäftigte man sich mit Interpellationen in Betreff der Einwanderung der Jesuiten; die Gemeenschädlichkeit und Gefährlichkeit des Ordens wurde betont und darauf hingewiesen, daß er in **Prag** und andern Orten sich ansiedele. Ein Comité soll die Frage erörtern und im Abgeordnetenhanse darüber Bericht erstatten.

— Die **Erzherzogin Sophie**, Mutter des Kaisers, ist sehr bedenklich erkrankt; am 15. Mai hatte sie bereits die Besinnung verloren, und herrscht in der kaiserlichen Burg große Aufregung. Die neueren Nachrichten melden, daß das Befinden etwas besser sei, nur große Schwäche vorherrsche. — Aus **Prag** wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand des ehem. Kaisers **Ferdinand** seit einigen Tagen, in Folge der Abnahme der Kräfte, Gegenstand ernster Besorgnisse sei.

Frankreich. Nach den, zu Ende voriger Woche zwischen dem Präsidenten **Thiers** und dem deutschen Botschafter **Graf Arnim** stattgehabten Unterredungen dürfte vor dem Schlusse dieses Jahres die Aufnahme einer neuen Anleihe zur Bezahlung des Restes der Kriegsschuldigung nicht zu erwarten sein. Es ist also auch an eine beschleunigte Räumung der noch occupirten Departements nicht zu denken.

— Das Kriegsgericht, welches über **Marschall Bazaine**, der sich jetzt in **Versailles** als Gefangener befindet, urtheilen wird, ist zusammengesetzt. Man glaubt, die Voruntersuchung werde allein 2 Monate dauern. — Auch **General Ulrich** will jetzt vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die Commission, welche mit den Capitulationen betraut ist, veröffentlichte jetzt die Thatsachen, daß die Armee von **Sedan**, 80,000 Mann stark, nicht einmal für einen Tag Lebensmittel gehabt hätte, und daß die Garnison von **Sedan**, die in Kriegszeiten 6000 Mann stark sein sollte, nur 27 Artilleristen hatte. Auch **General Wimpffen**, der die Capitulation von **Sedan** unterzeichnete, kommt vor das Kriegsgericht.

Literarisches.

Im Verlage von **E. C. Meinhold und Söhne** in Dresden ist die 9. Auflage von „**Meinhold's Führer**“ durch Dresden zu seinen Kunstschätzen, Umgebungen und in die sächsisch-böhmische Schweiz erschienen. Das Buch enthält einen großen Plan der Stadt Dresden, eine Specialkarte des sächsisch-böhmischen Sandsteingebirges und des angrenzenden Böhmens, Fahrpläne für Dampfschiffe, Eisenbahnen, Posten und alle genauesten Informationen für den Touristen, der die schöne Residenz Dresden mit seiner herrlichen Umgegend besucht, in ausführlichster und praktischster Weise, nebst einer großen Anzahl von guten Illustrationen. „**Meinhold's Führer**“ ist wohl der beste und umfassendste und dabei billigste (12 Ngr.) und für jeden Besucher Dresdens unentbehrlich.

Nachrichten aus alten Druckchriften und Manuscripten über die Schützengesellschaft zu Frauenstein,
wörtlich extrahirt.

„Am 3. Pfingstfeiertag hält die Schützengesellschaft einen solennen Auszug. Sie nahm schon ihren Anfang den 25. Mai 1598 auf Antrieb des Herrn Oberhauptmanns Heinrich von Schönberg, wie die damals gefertigte Stadtordnung besagt. A. 1607 den 27. Mai theilte er den hiesigen Bürgern Gewehr, nämlich 74 Röhre, jedes vor 2 Thlr. 2 Gr. aus, die Bürger verobligirten sich, das Gewehr rein zu halten, wer es nicht thun würde, sollte mit 10 Gr. gestraft werden. A. 1736 wurde diese Schützengesellschaft von Ihre K. Maj. u. Churf. Durchl. mit einem Freibier laut Befehls d. 7. October 1735 begnadiget und mit einer schönen Fahne, 2 Trommeln und 130 Stück Mousqueten samt Bajonetten und was darzu gehört, beschenkt. Diese Schützen halten alljährlich am 3. Pfingstfeiertage mit sogenannten gefolbten Röhren ein Königschießen nach der Scheibe, darzu ist die Einlage von einem Membro (Mitgliede) 12 Gr. von einem Extraneo (Auswärtigen) 16 Gr. — Wer König wird, bekommt zum Gewinnst 5 Thlr. und ein freies Bier, oder wenn ers nicht selber brauen will, 8 Thlr., dafür schafft er ein Schild, und trägt das Seinige bei zum Schmause. Hierauf schießen sie 12 Sonntage nach einander nach dem Gottesdienstes vermittelst dreier Rennen; am letzten Sonntage halten sie ein sogenanntes Reiterschießen, wobei sie mit fliegender Fahne und klingendem Spiel aufziehen. Bei dem sonntägigen Schießen ist die Einlage 1 Gr. 6 Pfg. und der größte Gewinn ein sinnerer Teller. Fastnachts halten sie ihre Abrechnung auf dem Rathhause und trinken 1 Viertel Bier in bona pace (gutem Frieden) mit einander

aus. Ihre Loges (Befehle) besagen, daß Einer erstlich 3 Jahr als ein junger Bürger und alsdann 10 Jahr als ein Schütze mitschießen muß; wer wegbleibt, im Schießhause flucht oder etwas obscönes (Unanständiges) redet, giebt 1 Gr. oder 6 Pfg. Strafe, desgleichen wer nicht mit zu Grabe geht, wenn Einer aus der Schützengesellschaft oder jemand von den Seinigen gestorben ist. Vor Zeiten haben sie auch mit Rüstungen nach dem Vogel geschossen. — A. 1639 verloren die Frauensteiner ihre Bogelkette mit 54 Schildern zu Dippoldiswalda, wohin sie selbige in Verwahrung gebracht, als Dippoldiswalda vom Feinde geplündert und eingeäschert ward.“

Weiter heißt es wortgetreu:

„Extract aus des Städtlein Frauenstein Vergleichung vndt (und) Stadtordnung A. 1598 d. 25 Mai Nr. XI Schützen belangende: Dieweil auch das Buchenschießen nach gelegenheit iehiger Zeit zu beschirmung land vndt leuthe 'negst Gott die fürnehmste Kriegsrüstung vndt Erbaren leutthen nicht allein nützlich vndt ruhmlich, sondern auch ihren Eydespflichten gemess ist, das Sie sich zur Gegenwehr auf alle felle gebet (geübt) vndt gefast machen, Als ist vor nuß und gutt angesehen worden, dieweil sonderlich die Junge Mannschafft hierzu lust, auch darumb angereget hatt, daß eine Schützen-Gesellschaft wie in anderen wohlbestellten Städten breuchlich aufgerichtet vndt mitt guter Ordnung verfasst werde, damit sich die junge Mannschafft vndt männiglich, wer darzu lust hatt, in dieser Gewehr vben (üben), der Obrigkeit zu schuldigen folge vndt Beschützung sein selbst auch Weib vndt Kind, haab und Guttt geschickt machen möge. Derowegen auch in kurzen hierinnen Ordnung gemacht werden soll, innmittelst diejenigen, welche rohr zu halten schuldig, vndt manniglichen Wehr zu solcher Übung lust hatt, sich mitt gutten Rohren versehen mögen.“

Märchen.

Novelle von August Schrader.
(Fortsetzung.)

Raum war der Professor allein, als er die Hände über dem Kopfe zusammenschlug.

„Zehntausend Thaler verloren!“ jammerte er. „Und ich glaubte schon, diese Louise habe mich vergessen! da schickt sie den Sohn . . . und wahrlich, es war ihr Sohn, denn ich glaubte in das Gesicht der Mutter zu schauen . . . Bah, es ist gut so, recht gut. Diese Briefe, die ich gefürchtet, kann ich vernichten und keine Zeile existirt mehr, die mich an jene traurige Zeit erinnert.“

Die Briefe, nachdem er sie noch einmal gelesen, warf er in den Ofen und zündete sie an. Die Quittung aber, die er lächelnd betrachtet hatte, verschloß er in dem Eisenschranke.

„Louise's Handschrift!“ flüsterte er vor sich hin. „D, ich erkenne sie auf den ersten Blick unter Tausenden . . . Die Angelegenheit ist ausgeglichen, ich habe nun Nichts mehr zu fürchten. Freilich, zehntausend Thaler sind dahin, unwiederbringlich verloren. Ah, ein Gedanke . . . ich kann sie ersetzen . . . Der Bauer muß einige tausend mehr zahlen . . . Morgen ist der entscheidende Tag. Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Hier habe ich gegeben, dort werde ich nehmen. Und, was die Hauptsache ist, ich habe einen öffentlichen Scandal nicht mehr zu fürchten. Wie müßten meine Feinde jubiliren, wie würden sie den frommen Mann, der ihnen ein Dorn im Auge ist, mit Roth bewerfen!“

Er warf sich auf den Lehnsstuhl, um zu ruhen.

„Seltsam!“ flüsterte er. „Mein Sohn war nicht übel, er kann für einen hübschen Mann gelten, auch sprach er gut und vernünftig; aber mehr als ein oberflächliches Interesse hat er mir doch nicht abgewonnen, ein Interesse, das jeder Andere in uns erregt haben würde. Gewohnheit, nichts als Gewohnheit, nichts als Gewohnheit . . . Eltern, Kinder . . . wunderliche Begriffe! D, ich wünsche mir Glück, unbeweibt zu sein. Die Ehe beeinträchtigt die Forschungen des Gelehrten

und Kinder sind in der Regel undankbare Geschöpfe, die den Eltern das Leben verbittern. Wer vollständig frei sein und das kurze Leben in Freiheit genießen will, darf sich nicht an Weib und Kind fesseln. Das gewohnte Weisammensein erzeugt Gefühle, die sich nicht immer beherrschen lassen.“

Es war gegen zwölf Uhr, als die Magd den Advocaten Krug einließ. Der würdige Rechtsanwalt reichte seinem Freunde die Hand.

„Fühlen Sie sich unwohl, Professor?“

„Nein, nur erschöpft.“

„So können wir die Geschäftsangelegenheit besprechen, die mich zu Ihnen führt?“

„Gewiß, Freund, ich habe Sie sogar erwartet.“

Der Advocat saß am Tische und hatte Papiere, die er aus der Tasche gezogen, vor sich niedergelegt.

„Morgen ist der erste October,“ begann er . . . „Ich darf wohl annehmen, daß der Müller Göpel weder Geld an Sie eingezahlt, noch eine Vergünstigung von Ihnen erhalten hat.“

„Nein, nein, es ist Alles beim Alten geblieben. Wahrlich, ich habe keinen Grund, ein Geschäft von der Hand zu weisen, das auf die legalste Weise vollzogen wird. Es steht doch dem Abschlusse nichts entgegen?“

„Der alte Kloß aus Langendorf besuchte mich diesen Morgen; es liegt ihm jetzt mehr als je daran, daß der Müller in die Enge getrieben wird . . . Die Gründe kenne ich nicht.“

„Auch ich sehne mich nicht darnach, sie kennen zu lernen. Uebertragen wir ihm die Hypothek, die ich auf Göpels Mühle habe.“

„Hier ist die Cessions-Urkunde. Unterzeichnen Sie, Kloß wird das Document morgen früh abholen.“

„Und Zahlung leisten?“

„Wie sich von selbst versteht. Der Mann ist reich, sehr reich!“

Theobald las das Document.

„Bah,“ rief er, „meine Forderung an Göpel beträgt sechstausend Thaler, und Kloß bietet achttausend dafür . . .“

„Ein schönes Geschäft!“ meinte der Rechtsanwalt.

„Wenn der Bauer reich ist, mag er tausend Thale,

mehr zahlen. Warum soll ich das Eisen nicht schmieden, so lange es glüht?"

Der schwindelüchtige Advocat ward sehr ernst.

"Nein, Professor, Sie müssen den Dogen nicht zu straff spannen," entgegnete er mit widerwärtiger heiserer Stimme. Ich war auf Ihren Vortheil bedacht, als ich Ihnen die Cession vorschlug. Die bäuerlichen Grundstücke sind bedeutend im Werthe gesunken, sie sinken täglich mehr. Handel und Wandel stocken, die Geschäfte gehen schlecht; bricht der Krieg aus, woran nicht zu zweifeln, so kann Böpel in diesem Jahre nicht einmal die Zinsen bezahlen. . . Wie schlecht das Grundstück im Credite steht, geht daraus hervor, daß der Müller eine neue Hypothek nicht erhalten kann. Ich wette, daß bei einem Verkaufe kaum die Hälfte Ihrer Forderung herauskommt."

"Oh, oh!" rief entsetzt der Professor.

"Jetzt können Sie sofort zweitausend Thaler einstreichen und das vergrößerte Kapital rentabler anlegen; ich habe Ihnen den Weg dazu angedeutet. . . Und nun zögern Sie? Freund, Sie bringen mich in eine sehr mißliche Lage. Die Leute sind gewohnt, auf mein Wort etwas zu geben, und ich habe dem Klotz, der wahrscheinlich Pläne mit dem Grundstücke hat, versichert, daß das Geschäft so gut wie abgeschlossen sei. Morgen kommt er mit dem Geld. . . Ah, Freund, ich bin Advocat und Notar, darf mich nicht compromittiren! Auch wird Klotz nicht einen Kreuzer mehr bezahlen. Habe ich doch Mühe gehabt, ihn für achtausend zu stimmen."

Der Professor kämpfte einige Augenblicke mit sich selbst.

"Sie meinen, Klotz würde zurücktreten?"

"Er wird es sicher. . ."

"Das wäre mir fatal!"

Er nahm die Feder und unterzeichnete. Ein scheußliches Lächeln zeigte sich in dem Gesichte des Advocaten, während er den frommen Mann beobachtete. Dann wandte er sich ab, um zu husten.

"Ah," sagte er, "zweitausend Thaler sind gewonnen."

"Bringen Sie mir morgen das Geld?"

"Noch ehe es Mittag wird."

Der Advocat nahm seine Papiere, schüttelte noch Geschäfte vor, grüßte und ging. Auf der Schwelle flüsterte er:

"Kommt Elisabeth?"

"Ich vermute es."

"Versichern Sie ihr, daß ich ihrer stets in warmer Freundschaft gedenke."

"Soll geschehen!"

Theobald war allein.

"Der fünfte Theil von Dem, was ich verloren, wäre ersetzt; ich hoffe, daß auch das Uebrige sich wird erlangen lassen. Oh, oh, ist das eine Welt! Die Arbeiten des Gelehrten werden schlecht oder gar nicht bezahlt. . . Da muß die Speculation nachhelfen. Ich wäre ein armer geplagter Mann, hätte die Macht des Kapitals mir nicht sichern Boden verschafft. Geld macht unabhängig und die Unabhängigkeit ist das wahre Leben."

So philosophirte der Theolog, dem die Wissenschaft nicht genug eintrug. Eine halbe Stunde später erschien die Hofrätin Elisabeth Kreuzer, die Sonntags Mittags, zum Aeger der Wirthschafterin Dore, der Tischgast des Professors zu sein pflegte.

Der Advocat Krug hatte indeß seine Wohnung erreicht und das Zimmer, das man die Expedition nannte, betreten. Mit dem Schläge zwölf ließ sich ein Klopfen an der Thür vernehmen. Der Rechtsanwält öffnete. Ein Bauer trat ein.

(Fortsetzung in der nächsten Freitag-Nr.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Trinitatisfeste (26. Mai) predigt Herr Diac. Gersdorf. Vorher Communion Herr Sup. Dpiz. Nachmittags Bibelstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Der Maurer Friedrich Wilhelm Kaltschmidt aus Hänichen ist in einer wider ihn anhängigen Untersuchung zu vernehmen.

Da der dormalige Aufenthaltsort des pp. Kaltschmidt nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen, zu seiner Vernehmung sich längstens

den 11. Juni 1872

bei dem unterzeichneten Gerichtsamte persönlich einzufinden.

Gleichzeitig werden alle Criminal- und Polizeibehörden ersucht, Kaltschmidten auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und von seinem Aufenthaltsorte Nachricht anher gelangen zu lassen.

Dippoldiswalde, den 18. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Am 19. April dieses Jahres ist in einem auf Obercarsdorfer Flur gelegenen Kalkofen ein grau- und weißgestreifter wollener Sack mit den unter © nachverzeichneten Gegenständen aufgefunden worden.

Da der Eigenthümer der Sachen nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird Solches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach Ablauf eines Jahres über besagte Gegenstände § 239 des Bürgerlichen Gesetzbuches gemäß verfügt werden wird.

Dippoldiswalde, am 21. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Gegenstände.

4 Stück sogenannte leberne Schuhmacherhässchen, 1 Schuhmacherhammer, 2 Schuhmacherahlen, 2 breite Schuhmacherplatten, 2 Nagelahlen, 1 schmale Schuhmacherplatte, 1 Roulette (Schuhmacherwerkzeug), 1 Kneipzange, 1 sogen. Weißzange, 3 Schuhmachermesser, 2 div. Feilen, 1 Raspel, 1 Weßstein und ein Stückchen gelbes Wachs, 1 Spannrriemen, 2 Paar weiße Unterhosen, 4 weiße Shirtinghemden, 1 buntes bergl., 1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 alte Sommerstoffhose, ein alter blaueidner Schlips, 2 Stricke und 3 weiße defecte Reinwandschürzen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Erstatteter Anzeige zu Folge hat sich am 29. April dieses Jahres die 74 Jahr alte Ehefrau des Armenhausbewohners **Graf aus Possendorf, Eva Christiane Graf**, angeblich um ihrem Ehemann nach Dresden entgegen zu gehen, aus basigem Armenhaus entfernt.

Da die Genannte bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, so wird dies mit dem Ersuchen, etwaige Mittheilungen über deren Verbleib schleunig anher gelangen zu lassen, hierdurch bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, den 18. Mai 1872.

**Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.**

Bekleidung der Graf.

Schwarze Jacke mit rothem Unterfutter, blau gedruckter Ueberrock, wollenes gelbgeblumtes Kopftuch und Lederpantoffel.

B e k a n n t m a c h u n g ,

die Kostenerstattung für die Verpflegung mittelloser Russischer Unterthanen betreffend.

Die Kaiserlich Russische Regierung hat zufolge einer an das Königliche Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gemachten Mittheilung beschlossen, in Zukunft alle durch Verpflegung mittelloser Russischer Unterthanen in ausländischen Wohlthätigkeitsanstalten und beziehentlich durch deren Rücksendung in die Heimath entstehenden Kosten zur Restitution zu übernehmen.

Indem Solches den Gemeindevertretungen in dem diesseitigen Verwaltungsbezirke hierdurch bekannt gemacht wird, ergeht an dieselben zugleich die Anweisung, in Fällen, wo ein unbemittelter Russischer Unterthan wegen seiner Erkrankung oder sonst Aufnahme gefunden und auf Gemeindefkosten verpflegt worden ist, entweder anher oder auch unmittelbar an die Kaiserlich Russische Gesandtschaft zu Dresden Mittheilung gelangen zu lassen, und zwar thunlichst unter Angabe aller derjenigen Umstände, welche auf die Feststellung der Identität des fraglichen Individuums und seines Heimathsortes irgendetwas von Einfluß sein könnten.

Dippoldiswalde, den 14. Mai 1872.

**Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.**

S o l z - A u c t i o n

auf dem **Hermisdorfer Staatsforstreviere.**

In der **Erbgerichts-Schänke zu Seyde** sollen

den 29., 30. und 31. Mai ds. Js.,
von früh 9 Uhr an,

folgende im **Hermisdorfer Staatsforstrevier** aufbereitete Hölzer, als:

am 29. Mai:

2529 Stück weiche Stämme, bis 15 Centm. Mittenstärke,	} in den Abtheilungen:	1, 2, 19,
1040 " " dergl., von 16—22 Cm. Mittenst.,		20, 23, 29,
294 " " dergl., " 23—37 " " " "		41, 63, 81,

am 30. Mai:

727 Stück harte Klötzer, bis 15 Centm. oben stark,	} in den Abtheilungen:	1, 2, 18,
1960 " " dergl., 16—44 " " " "		20, 23, 35,
798 " weiche dergl., 11—22 " " " "		40, 41, 63,
552 " " dergl., 23—44 " " " "		72, 81,
850 " Stangen, 4—6 " unten stark,		1, 2, 23,
2390 " dergl., 7—9 " " " "	} 29, 41,	
3343 " dergl., 10—15 " " " "		

am 31. Mai:

74 Raumbikubmeter harte Brennscheite,	} in den Abtheilungen:	20, 35, 63, 81,
170 " weiche dergl.,		1, 2, 20, 23, 35, 40, 41, 63, 72, 81,
38 " harte Klöppel,		20, 35, 63,
60 " weiche dergl.,		1, 2, 20, 23, 29, 40, 41, 72, 81,
2 " harte Zacken,		20,
50 " " Stöcke,		20, 35, 63,
538 " weiche dergl.,		1, 2, 20, 29, 35, 40, 63, 72,
10 " " Aeste,		35,
45,60 Wellenhundert hartes Abraumreißig,		20, 29, 35, 61, 62,
353,60 " weiches dergl.,		1, 2, 20, 23, 28, 29, 35, 40, 63,
5,40 " hartes Schlagreißig,		1,
45,00 " weiches dergl.,		2, 23,

einzelnen und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden, und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Rehefeld nähere Auskunft.

Forstrentamt Frauenstein und Revierverwaltung Hermisdorf, den 14. Mai 1872.

Ublich.

Tittmann.

Garten-Verpachtung.

Künftigen 25. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,
soll der am St. Nicolai-Kirchhof gelegene **Hospitalgarten**, Nr. 242b des Flurbuches, Abth. A, vom 1. Januar 1873 an auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden, zuvor auch in der Rath's-Expedition einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher eingeladen, an dem gedachten Tage und zu bemerkter Stunde sich an hiesiger Rath'sstelle einzufinden, ihre Gebote abzugeben und weiterer Bescheidung gewärtig zu sein.

Dippoldiswalde, am 13. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Boigt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 7. Mai ds. Js. bringen wir hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß, daß **bis auf Weiteres**

jede Mittwoch Nachmittags 2 bis 3 Uhr

in der kleinen Saalstube des hiesigen Rathhauses vom Districts-Impfarzte Herrn Dr. med. Joseph hier öffentliche Impfungen vorgenommen werden.

Dippoldiswalde, am 18. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Boigt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 21 des Regulativs für die hiesige **allgemeine Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Casse** sind von der unterzeichneten Deputation aus der Zahl der Mitglieder genannter Casse die Herren

Spinnmeister **Fende,**

Schuhmacher **Ernst Grahl,**

Amtsbediener **Hermann Kaden,**

Lohgerber **Emil Frosch,**

Sattler **Hermann Liebscher** und

Weißgerber **Theodor Müller**

bez. fernerweit zur nochmaligen Prüfung der abgelegten Rechnungen ernannt worden, was den Interessenten hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, etwaige Einwendungen gegen die vorgenannten Personen binnen 14 Tagen vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet bei deren Verlust hier vorzubringen.

Dippoldiswalde, am 17. Mai 1872.

Die Krankencassen-Deputation
durch
Edmund Zimmermann, d. Z. Inspector.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte der Tod meiner mir unbergelichen Gattin, was ich hiermit theuern Freunden, um stilles Beileid bittend, anzeige.

Dippoldiswalde, 23. Mai 1872.

Der untröstliche Gatte **F. Major.**

Ich erkläre hiermit, daß ich durch das Inserat in Nr. 38 ds. Bl. die **Schuljugend** meines Heimathsdorfes ohne Grund und unbedachtlich beschuldigt habe. Ich bitte alle Diejenigen, die ich dadurch gekränkt, herzlich um Verzeihung, nehme die Beschuldigung ausdrücklich und völlig zurück und bekenne auch, daß ich allein das genannte Inserat veranlaßt habe.

G. A. Tielbe aus Seifersdorf.

Sonnabend, den 25. Mai d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, soll in **Schönfeld** im Gemeindegute ein übersehtes Seitengebäude mit Mauerwerk, 24 Ellen lang und 14 Ellen tief, zum Abtragen meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Schönfeld, am 17. Mai 1872.

Die Gemeindeverwaltung.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Sonnabend, den 25. Mai,
Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder ca. 25

Stück sehr schöner großer junger Kühe mit Kälbern und ganz hochtragender auf den Scheunenhöfen in Dresden versteigern.

Lange.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst** in Leipzig.

Haupt-Versammlung

in Angelegenheiten des **Krankenhaus-Fonds.**

Sämmtliche **Gemeindevorstände** des Gerichtsamtbezirk's Dippoldiswalde werden gebeten, sich

Sonnabend, den 25. Mai dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

im **Gasthose zu Oberhäslich** einzufinden zu wollen.

Tagesordnung.

- 1) Vorlegen der 1871er Rechnung.
- 2) Mittheilung über den Stand eines, den Krankenhaus-fond betreffenden Process'es.
- 3) Wahl a) des Vorstandes; b) des Controlausschusses.
- 4) Besprechung, bez. Beschlußfassung über die von den Herren Gemeindevorständen Jurasch und Genossen gestellten Anträge.

Auf fernereitern Antrag der soeben erwähnten Herren werden die Herrschaften der im hiesigen Gerichtsamtbezirk gelegenen Rittergüter zur Theilnahme an dieser Versammlung hiermit freundlichst eingeladen.

Ernst Kleber, Vorsteher.

Sonntags-Schule.

Der **Curfus** für Buchführung nimmt nächsten Dienstag, den 28. ds. Mts., seinen Anfang. Es haben deshalb die bereits angemeldeten Schüler am genannten Tage Abends punkt $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Unterrichts-Local zu erscheinen.

Dippoldiswalde, am 23. Mai 1872.

Der Vorstand.

Rathm. N. S. Bucher.

Die Grasnutzung

zu dem Hause Nr. 80 in **Reinhardtsgrimma** ist zu verpachten.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend zur Nachricht, daß ich von Sonntag, den 26. Mai, eine

Conditorei,

Altenberger Straße, eröffne.

Durch gute, schmackhafte und möglichst billige Waare werde ich ein mir zu schenken wollendes Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

Bestellungen auf Torten, Aufsätze, Crème's, Sulzen u. s. w. werden auf Wunsch binnen zwei Stunden auf's Feinste geliefert.

Sich bestens empfehlend, achtungsvollst

Robert Knauth.

Altenb. Straße, gegen. dem Schulgäßchen.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 29. Juni ds. Js.,

Nachmittags 2 Uhr, soll das den Gemeinden Albernorf und Elend gehörige Jagdrevier, ca. 843 Acker 231 Ruthen umfassend, und 1/2 Stunde von Dippoldiswalde gelegen, vom 1. September d. J. an auf anderweit folgende 6 Jahre meistbietend und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten in der Schankwirtschaft zu Albernorf verpachtet werden. Die näheren Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht und liegen von jetzt ab zur gefälligen Einsicht bei Unterzeichnetem aus.

Albernorf, den 18. Mai 1871.

Herrmann Schade, Jagdvorstand.

Holz-Auction

auf der



Schellerhauer Gemeindewaldung.

Im Gasthose zu Bärenburg sollen

Dienstag, den 28. Mai 1872,

von Vormittags 8 Uhr an, folgende Hölzer, als: 31 Stück Klöhler, 17 Stangen, von 2 bis 5 Zoll, 5 Klastern Scheite, 2 1/2 Klastern Klöppel, 25 Klastern Stöcke und mehrere Schock Reißig gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Schellerhau, 20. Mai 1872. Scharfe.



Dem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend wird die hiesige

Kaltwasser-Bade-Anstalt,

deren Wiedereröffnung am 27. d. M. erfolgt, zur gefälligen Benutzung unter dem ergebensten Bemerken hiermit empfohlen, daß

- a) für ein Bassinbad 1 Ngr. — Pf.,
- b) " " Zellenbad 1 " 5 "

zu entrichten ist, sowie daß Badebillets bei den Herren Kaufleuten Linde, Beger und Künzelmann, ferner bei Hrn. Schießhausbes. Hofmann hier, jederzeit zu haben sind.

Dippoldiswalde, am 24. Mai 1872.

Der Verwaltungsrath für die Kaltwasser-Bade-Anstalt allhier,

durch
Abb. Leisring, Vors.

Landwirthschaftlicher Verein für Dippoldiswalde.

Durch amtliche Geschäfte ist Herr Graf zur Lippe verhindert, den uns für den 28. Mai versprochenen Vortrag zu halten. Infolge dessen soll die nächste Sitzung an einem noch später zu bestimmenden Tage stattfinden und fällt also am 28. Mai aus.

Quartal-Verlegung.

Eingetretener Hindernisse halber kann das alljährlich den Montag nach Pfingsten fallende Quartal der hiesigen Vereins-Innung diesmal erst zum 3. Juni d. Js., also 8 Tage später, abgehalten werden, was den hiesigen und auswärtigen Mitgliedern dieser Innung hiermit bekannt gemacht wird.

Altenberg, den 22. Mai 1872.

Der Innungsrath der Vereins-Innung.

Jaquettes

in Seide, Sammet und Wolle, neuester Fagons und Decoration, empfang wieder eine große Auswahl zu billigen Preisen

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl zu allen Preisen bei

W. Wendler Nachf.



Recht steirische Sensen, Sichel und Futterklingen,

sowie bairische, Tyroler und böhm. Wehsteine, Wehflizen etc., empfiehlt zu billigen Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Kleider-Stoffe!

- 3/4 breite Poil de chèvre, von 2 Ngr.,
- 3/4 = Halblama, . . . = 2 1/2 Ngr.,
- 3/4 = Kleiderleinen, . . = 2 1/2 Ngr.,
- 5/4 = □ Tartans, . . . = 4 Ngr.,
- 5/4 = glatte Lüste, . . = 4 1/2 Ngr.,

In größter Auswahl! Nur neue Muster, kein Ramsch!!! Oscar Näser.

Eine gebrauchte große eiserne Wasserpumpe, 26 Zoll weit, 42 Zoll lang und 15 Zoll tief, ist zu verkaufen beim Gelbgießer Dittrich in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Freitag,

[Beilage zu Nr. 40.]

24. Mai 1872.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1871 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
79 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Ludwig Billig,
Dippoldiswalde, den 13. Mai 1872.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1871 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
79 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Heinrich Gotthardt,
Freiberg, den 13. Mai 1872.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Neueste Fabrikate,

für

Familien und Gewerbe,

Kettenstich und besonders Doppelsteppstich nähend,



empfehlts zum
billigsten Fabrik-
Preis

J. A. Heinrich.

Unterricht gebe gratis; Zahlungserleichterung wird auf Verlangen gewährt.

Leder-Tuche

zu allen Preisen bei
W. Wendler Nachfolger.

$\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{9}{4}$ und $\frac{12}{4}$ breite
weiße reine Leinwand,

$\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breite Zulett's,
 $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{9}{4}$ breite Bettzüge in Leinwand und
Baumwolle.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Oscar Käser, am Kirchplatz.

Gezogenes Stuhlrohr

stets in großer Auswahl bei
Gustav Jäppelt.

Wachs-Barchente

in verschiedenen Farben und Breiten empfiehlt
W. Wendler Nachfolger.

Pernauer,

Gurkenkerne (chinesische Walzen), Bohnen und Rettige
empfehlts
Louis Schmidt.

Rigaer u.
schlesische
Leinsaat,
Kürbis-u.

Neue Matjes = Heringe,
Brat = Heringe

empfehlts **Lincke.**

Neue Matjes = Heringe

empfehlts **Hugo Beger.**

Ecke der Herrengasse und Schuhgasse.

Frische Brat-Heringe,
marinirte und geräucherte dergl.

empfehlts **L. Büttner in Schmiedeberg.**

Von feinsten neuer **rother Kleesaat**
erhalte ich in dieser und nächster Woche nochmals Zusendung.
Louis Schmidt.

Alle Sorten eingeriebene Farben
empfehlts **Gustav Jäppelt.**

Abfatz: 2000 Stück jährl.

Weil's Frankfurter Dresch-Maschinen.

Es bricht die zweisperrige Maschine per Stunde 2 Schock Roggen, 3 Schock Sommerfrucht.
 Es bricht die Handdreschmaschine per Stunde 1 Schock Roggen, 1 1/2 Schock Sommerfrucht.
 Es kostet die Göpeldreschmaschine 177 Thlr. mit allem Zubehör.
 Es kostet die Handdreschmaschine 50 Thlr., 60 Thlr., 70 Thlr., 77 Thlr.
 Auf Wunsch franco Fracht bis auf die nächste Bahnstation.
 Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.

Aufträge nimmt entgegen Herr Ortsvorsteher **Schmieder** in **Beerwalde**, woselbst auch Maschinen zur Ansicht stehen.

Garantie und Probezeit.

Für Bauende

empfehle:

geschmiedete und Drahtnägel,
 eiserne Dachfenster und Zinkblech,
 • Firstziegel, à Elle 6 Ngr.,
 • Walmziegel, à Stück 10 Ngr.,
 • Küchenausgüsse,
 • Pferdekrippen und Raufen,
 • Kuh- und Schweineträge,
 • und messingene Haus- und Stuben-
 thürschlösser und Bänder,
 Thürglocken, einfach und doppelt schlagend,
 Fensterbeschläge und Fensterglas,
 Deckenrohr, Rohrnägeln und Saken,
 echten Portland-Cement,
 Gyps und Maurerfarben,
 Leinölfirnis, Terpentinöl,
 Fußboden- und Eisenlack,
 eingeriebenes Bleiweiß &c. &c.

zu billigsten Preisen.

Hugo Beger.

Nr. 33,

eine ausgezeichnete 3-Pfennig-Cigarre, empfiehlt

W. Wendler Nachfolger.

Erse,
 Linsen,
 Bohnen,
 Niesen-Erbfen,
 grüne Erbsen,
 Graupen in 3 Sorten,
 Reis in 6 Sorten,
 Fadennudeln,
 böhmische Pflaumen

empfehle billigst

August Frenzel.

Preißelbeeren

sind wieder angekommen bei **Gustav Jäppelt.**

Wurm-Chocolade

in Tafelchen à 1 Ngr. empfiehlt

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Cement, Gips und Schwefel
 empfiehlt **Gustav Jäppelt.**

Schwarz-seidene Kleider.

ff. glanzreiche Taffete, per 18 Ellen	11 1/3 Thlr.	
	12 1/2 Thlr.	
	14 Thlr.	
	14 Thlr.	
	14 1/2 Thlr.	
	15 Thlr.	
	17 1/2 Thlr.	
	17 3/4 Thlr.	
	ff. schwarze Ripse, Cachmirs & Grosgrains, pr. 18 Ellen	18 Thlr.
	dergl.	18 - 19 5/6 Thlr.
dergl.	18 - 20 Thlr.	
dergl.	15 - 22 1/2 Thlr.	
etc.	etc. etc.	

Bunt-seidene Kleider.

ff. Lustrine rayé gestr., per 20 Ell.	10 2/3 Thlr.
- - - - -	20 - 12 Thlr.
- - - carrirt,	20 - 13 1/3 Thlr.
- Taffet façonné,	20 - 16 Thlr.
- - rayé gestr.,	20 - 16 2/3 Thlr.
- Epinglé couleur,	20 - 18 5/6 Thlr.
- - - - -	20 - 20 Thlr.
- - weiss,	20 - 20 3/4 Thlr.
- Grosgrains couleur,	18 - 21 Thlr.
- - feinfarbig,	18 - 24 Thlr.

Für Gediegenheit und Guttragen der Stoffe wird garantirt. Versandt innerhalb des Deutschen Reiches franco und emballagenfrei. Proben gratis und franco.

Rob. Bernhardt,

Seidenwebwaaren-Manufactur.

Dresden,

21c. Freiburger Platz 21c.

B e t t z e u g,

gute Qualität, die Elle noch für 3 Ngr., bei **W. Wendler Nachfolger.**

Bau-Sand ist stets zu haben im ehem. Walzwerk zu **Obercarsdorf.**

Neue Tafel- und Balken-Waagen,
 neues Gewicht,
 neue Maasse (Meter) für Schnittwaarenhändler,
 neue Kohlen- und Getreide-Maasse
 empfiehlt
Hugo Beger.

Tafel-Waagen alter Construction (zum Privatgebrauch zulässig) verkaufe ich, um damit zu räumen, noch unter dem Kostenpreise.

Decimal-Waagen sind stets am Lager.



**Denkmäler,
 Grabsteine, Einfassungen**

in Pirnaer Sandstein, Marmor, Granit, Serpentinstein etc. werden von mir prompt und zu billigen Preisen unter Garantie gefertigt.

Auch empfehle ich ein reichhaltiges Lager von obigen Gegenständen, und werden Erneuerungen an älteren Grabsteinen bestens ausgeführt.

Um gütige Aufträge bittet

Dippoldiswalde. **Th. Buge, Bildhauer.**

Lager

von dem berühmten und bereits vielfach bewährten Ludwig Koch's

Fichtennadel-Aether,

einem wirksamen Mittel gegen Sicht, Gliederreissen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, sowie auch Nervenschwäche, Kreuz- und Brust-Schmerzen, hält stets in Flaschen, à 7 1/2 Ngr.,

Hugo Beger.

Roheis-Verkauf

bei **Ernst Kögel, Conditior.**

Wichtig für Landwirthe!

Keinen phosphorsäuren



Kalk

in 1/2-Pfund-Dosen, à Stück 10 Ngr., aus der Fabrik von Köthen & Schippan in Freiberg, als Zusatz zum Futter beim Aufziehen von Jungvieh, empfiehlt

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

Tinten

der weltberühmten chemischen Fabrik von Eduard Beyer in Chemnitz, als:

Anilin-, Alizarin-, tief-schwarze, veilchenblauschwarze, japanische, Zeichen-, Tusch-, deutsche Kaiser-, Bismarck-, Signir-, rothe, blaue, grüne, weisse, gelbe, Silber-, Gold- und Kupfer-Tinte, in eleganten Flacons, sowie Stempelkästen mit allem Zubehör; ferner flüssigen Leim und Gummi u. s. w., u. s. w., empfiehlt billigst

Hugo Beger.

NB. Auch empfehle mein Lager von feinen Haarölen. Pomaden, Pomadenölen, Parfumes, ächt Eau de Cologne u. s. w. gleichzeitig einer geneigten Beachtung.
D. O.

**Etwas Neues!
 Patent-Cigaretten,**
 nur von Tabak, ohne Papier,
 à Stück 5 Pfg.,

empfehlen als etwas ganz Vorzügliches

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

Sensen, worunter auch die so beliebt gewordenen weissen

Gussstahlsensen, ferner

Sicheln,

Wegsteine,

Wegziehen und

Dängelhämmer

empfehlen billigst

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

Von höchster Wichtigkeit für Attest. Das Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt empfehle ich Jedem dringend, der fränke Augen hat. Mit nur einem Fläschchen bin ich wieder sehend geworden. Aus Dankbarkeit bescheinigt dies gern Fr. Niemeyer, Brunnenb. in Bleuborst. Geehrtester Herr Ehrhardt! Mein Augenleiden hat sich seit der letzten Sendung Ihres Augenwassers bedeutend gebessert, ich will Sie nun ersuchen, mir noch (hier folgt Auftrag) von Ihrem vortrefflichen Dr. White's Augenwasser zu senden. Martershausen in Bayern, 27/4 71. Henneberger, Pfarrer. Hr. Dr. Ehrhardt! Ich ersuche Sie, mir noch (folgt Auftrag) von Ihrem Dr. White's Augenwasser zu senden, da mir der Gebrauch desselben sehr gute Dienste gethan hat. Jena, 9/4 1871. Therese Semper.

Dasselbe ist à Flacon 10 Ngr. ächt zu beziehen durch Herrn Kaufmann **Hugo Beger** in Dippoldiswalde.

Attest.

Das Glöckner'sche Seil- und Zugpflaster kann ich Jedem, der an Sicht oder Reissen leidet, als ein ganz vorzügliches Mittel empfehlen. Durch Erkältung habe ich lange Jahre an Reissen gelitten, meine Füße waren mir ganz krumm gezogen, was ich alles gebraucht, ist nicht zu beschreiben; mein Leiden wurde erst dann gehoben, wie ich das Glöckner'sche Pflaster brauchte. Ich legte dasselbe, auf Leinwand gestrichen, auf meine Füße und wechselte den Verband aller zwei Tage; meine Schmerzen vergingen in wenigen Tagen, nach und nach dehnten sich meine Sehnen aus; jetzt brauche ich das Pflaster drei Wochen und danke nur demselben meine Gesundheit.

Emil Richter, Chemnik.



Die als **probates Hausmittel**



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätzig in

Dippoldiswalde bei **Hugo Beger**,
 Altenberg bei **Carl Gähler**,
 Frauenstein bei Apotheker **Felgner**.

Eine Vogel- und Scheiben-Büchse

(mit 2 Rohren) ist zu verkaufen. Wo, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein **Sengstoblen** (Schwarzschimmel) steht zu verkaufen in **Seifersdorf** bei **Rabenau** Nr. 80.

2 hochtragende Kühe
stehen als überzählig zum Verkauf bei **Schmiedeberg**. **Rauchfuß**.

Eine gute **Melk-Ziege**
ist zu verkaufen: **Mühlstraße** Nr. 265 in **Dippoldiswalde**.

1 Malter Kartoffeln,
rothe Zwiebeln, sind zu verkaufen in der
Rothen Mühle zu **Dippoldiswalde**.

Kraut- und Runkel-Pflanzen,
pflanzfähig, sind zu verkaufen in
Oberhäslisch Nr. 10.

Krautpflanzen
sind zu verkaufen bei **Bäckersstr. Ernst Lindner**.

Mutterkorn
kauft wieder jeden Posten **Sugo Beger**.

Einige Tausend Thaler
sind in größeren Posten und gegen mündelmäßige Sicherheit
an Landgrundstücken zu **Johannis d. J. auszuleihen**.
Dippoldiswalde, Schuhgasse Nr. 109, 1 Tr.

Riemer oder Sattler,
besonders gute **Treibriemennäher**, finden dauernde Arbeit
bei **Otto Baumann** in **Potschappel**.

Züchtige Schlosser
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der
Kunstschlosserei und Eisenmöbel-Fabrik von
C. A. Keller in **Freiberg**.

Züchtige Stuhlbauer
werden für dauernde und lohnende Beschäftigung, namentlich
für gebogene Möbel, zu sofortigem Antritt gesucht und
können sich melden in der
Dresdner Fabrik für Möbel aus massiv gebogenem Holz.
A. Lürpe, Dresden, Marienstraße Nr. 24.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, **Müller**
zu werden, kann bei mir in die Lehre treten.
Dippoldiswalde. **Eduard Möllig**,
Mühlenbesitzer.

Das diesjährige Haupt-, Vogel- und Scheiben-Schießen
der hiesigen **Schützen-Gesellschaft** wird
am 7., 8. und 9. Juli
abgehalten. Inhaber von Zelten, Schau- oder anderen Buden, welche dieselben dazu aufzustellen beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, sich rechtzeitig anzumelden.
Dippoldiswalde, am 23. Mai 1827.
Das Directorium der Schützen-Gesellschaft.

M a u r e r

und **Arbeiter** werden zu hohem Lohn bei dauernder Arbeit
gesucht beim **Neubau der Dampf-Ziegel-Fabrik** von **Behr & Co.** in **Plauen** bei **Dresden**, am **Communicationsweg** **Plauen-Räcknitz**.

Offene Stelle. Ein **Hausmädchen**, welches
gute Zeugnisse aufzuweisen hat
und sich keiner Arbeit scheut, wird zum sofortigen Antritt
gesucht auf dem **Erbgericht Reinholdsbain**.

Ein Hausmädchen,
nicht unerfahren in der Küche und mit guten Zeugnissen versehen,
wird per 1. Juli d. J. zu miethen gesucht von
Bernhard Hauswald.
Reinholdsbain bei **Pirna**.



Kommenden **Sonnabend**, den 25. Mai,
soll ein **Schwein** verpfundet werden, à Pfd.
58 Pf., bei **Fleischer Börner**
in **Ummelsdorf**.

Feuerwehr!
Nächsten **Sonnabend**, **Abends 1/2 8 Uhr**, **Uebung**.
Das Commando.

Sonnabend, den 25. Mai,
Lehrerkonferenz in **Frauenstein**.
Vortrag: **Ueber Schulstrafen**. (**Schulvikar Müller**.)
D. B.

Kirchweihfest in Schmiedeberg.
Nächsten **Sonntag**, den 26. Mai, von **Nachmittags**
4 Uhr an, **Tanzmusik** bei starkbesetztem
Orchester; **Montag**, den 27. Mai, von **Nachmittags** 4 Uhr
an, **Concert**, nach demselben **Ballmusik**.
Auch findet an beiden Tagen **Caroussel-Verlustigung** statt.
Es ladet hierzu ergebenst ein **Siekmann, Gastw.**

„Heitrer Blick.“
Unsere diesjährige **Sommerpartie** nach **Sachsenhof**
wird **Sonntag**, den 9. Juni, stattfinden. **Versammlung**
Nachmittags 1/2 2 Uhr in der **Flaschenbierhalle** des **Herrn Stein**;
von da aus beginnt die **Abfahrt** **punkt 2 Uhr** mit
reichgeschmückten **Wagen** nach dem genannten Ort **Sachsenhof**,
wo **Abends Kränzchen** abgehalten wird. **Gäste**,
welche sich bei unserer **Partie** betheiligen wollen, sind
freundlich willkommen und haben sich dieselben bis **Sonntag**,
den 2. Juni, anzumelden bei **Hermann Fuchs**,
z. B. **Vorst.**

In das Sparcassenbuch
des verunglückten 23jährigen Knaben **Julius Dittrich** in **Reichstädt**
wurde uns ferner übergeben: 10 Ngr. von **Hrn. Schlosserstr. Jädel**
hier; 1 Thlr. 25 Ngr. 4 Pf., bei einer **Hochzeit** gesammelt. In **Summa**
jezt 80 Thlr. 24 Ngr. 9 Pf. **Redaction der Weisiger Zeitung.**